

Pfarrnachrichten

Ausgabe 41



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

Juli
August
September

2016

**Herausgeber:**

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

Redaktion:

Alberto Gatto, Michael Lichy, Andreas Nalewalski,
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

E-Mail: redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de

Design: Michael Mack – online & offline design · www.macomat.de

Druck: WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

Auflage: 800 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. September 2016

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort	4
Zentrale Glaubensbegriffe: Kirchenjahr	6
Gottesdienst www	10
Rosenkranzgebet	11
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters	12
Gottesdienstordnung	13
Buchvorstellung	27
Kinderseite	29
Grüße von Pater Maximilian	30
Erstkommunionkinder 2016	32
Firmung 2016	34
Busoni-Gedenkkonzert - Rückblick	35
Wo Begegnung gelingt	37
Betriebsausflug	40
Pilger sind wir Menschen	41
Wenn sie an den Bahnhöfen nicht mehr klatschen	43
Blechbläserensemble	47
Caritasverband sagt Danke	47
Geistliches Konzert mit dem Jugendkammerchor Koblenz	48
Gemeindefest am 11. September 2016	49
Erstkommunionkurs 2016/2017	49
Aus der Pfarrfamilie	50
Feststehende Gruppentermine	52
Kontakt	53

|| Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde und Gäste unserer Gemeinde,



es kann nicht sein, dass ein Christ ohne Freude lebt. Das sagte der Papst in der Frühmesse in der Casa Santa Marta im Vatikan am zurückliegenden Pfingstmontag. „Selbst in den düsteren und schmerzlichen Momenten des Lebens weiß ein Christ, dass er auf Jesus zählen kann, und ist deshalb voller Hoffnung.“ Franziskus ging von der Tageslesung aus dem ersten Petrusbrief aus. Dort ist die Rede davon, dass „wir durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten eine lebendige Hoffnung haben. Ein Christ ist ein Mann oder eine Frau der Freude und trägt diese Freude im Herzen. Es

gibt keinen Christen, der ohne Freude lebt! Da mag einer sagen: ‚Aber Pater, ich habe doch schon so viele (freudlose Christen) gesehen!‘ Doch das sind keine Christen! Sie behaupten es zwar, aber sie sind es doch nicht. Denn es fehlt ihnen etwas: Der Ausweis eines Christen ist die Freude.“ Diese Freude komme vom Evangelium her, fuhr Franziskus fort. Es sei die Aufgabe eines Glaubenden, diese Freude des Evangeliums in sich wachsen zu lassen. Ich hatte eine große Freude, als anlässlich unserer Firmung fast alle Gefirmten am Folgetag zur Maiandacht erschienen und einige sogar am nächsten Tag zum Fronleichnamssonntag in St. Ludwig gesichtet wurden. So ist es mir eine Freude, Sie in den Sommer mit dem Ausweis der Freude zu entlassen, und ich bitte Sie von Herzen, ganz egal wo Sie sich aufhalten, verlieren Sie diesen Ausweis nicht und haben ihn möglichst immer bei sich.

Wir schauen auf ein ereignisreiches erstes Halbjahr zurück, und ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich hoffe, dass jetzt in den Sommermonaten ein wenig Ruhe nicht schaden könnte. Bevor es in die Ferien geht, möchte ich Ihnen gerne noch zwei Dinge ans Herz legen. Vor einem Jahr starteten wir an gleicher Stelle den Aufruf zur Orgelsanierung. Gut 65.000,- € haben der Förderverein St. Marien und die Pfarrei bisher gesammelt. Noch wissen wir nicht genau, wie hoch die tatsächlichen Kosten sein werden; die von uns beauftragten Orgelfirmen haben höchst unterschiedliche Berechnungen angestellt, die noch von Sachverständigen und dem Kirchenvorstand geprüft werden. Den vielen kleinen und großen Spendern sowie unserem Förderverein sei Dank! Ich denke, dass der Kirchenvorstand dann im Herbst den Sanierungsauftrag erteilen wird, was vermutlich wegen der Belastung

der wenigen in Frage kommenden Orgelbaufirmen dann zu einem Arbeitsbeginn nach Weihnachten führt. Über die Einzelheiten werden Sie rechtzeitig informiert, und natürlich werden unsere Sonntagsmessen trotzdem mit Gesang und improvisierter Begleitung stattfinden. Bitte lassen Sie nicht nach und denken Sie weiter an uns - bei einer Familienfeier oder ähnlichen Ereignissen bietet sich eine Sammlung für die Orgel von St. Marien doch an, zumal für jene von uns, die schon „alles haben“.

Das andere Großprojekt, das uns noch sehr viel länger beschäftigen wird als die Orgelsanierung, ist der geplante pastorale Raum für unsere Region bis zum Jahr 2020, wir haben ja immer wieder darüber berichtet. Nachdem wir erneut den Fronleichnamstag mit unseren Freunden aus St. Ludwig gefeiert haben sowie weiteren ausführlichen Gesprächen der Gremien, ist es an der Zeit, unseren Wunsch nach dem Start der so genannten Entwicklungsphase für einen gemeinsamen Raum an unseren Erzbischof zu übermitteln. Dies soll im Laufe des Sommers geschehen, dann liegen drei Jahre des intensiven Kennenlernens vor uns – ein Pastoralkonzept und vieles mehr ist zu erarbeiten. Auch darüber und über alle weiteren Entwicklungen, die übrigens nicht auf einen Kahlschlag der kirchlichen Orte hinzielen, sondern auf eine längerfristige und programmatische Absicherung unserer Kirchen und religiösen Aktivitäten, halte ich Sie auf dem Laufenden. Als gleichsam sichtbares Zeichen des Zusammenwachsens unserer Pfarreien finden Sie in diesem Heft eine Grußbotschaft von P. Maximilian, dem Pfarrer von St. Ludwig. Außerdem sehen Sie einen Aufruf zur Gründung einer neuen Bläsergruppe. Wäre das nicht ein wunderbares Zeichen als Ausdruck unserer angestrebten Zusammenarbeit – musikalisch zu beginnen? Und dann noch so kraftvoll mit Blasmusik? Alle Unterstützung vonseiten der Pfarrei für dieses Vorhaben möchte ich gerne zusagen. Unter anderem ist auch eine gemeinsame Feier mit allen Ehrenamtlichen der Pfarreien für Ende September geplant. Es geht also mit aller Kraft los, und ich betone noch einmal, was ich auch in meiner Fronleichnamspredigt in St. Ludwig gesagt habe. Das Ziel unseres gemeinsamen Handelns in einer späteren Großpfarre ist nicht die Verwaltung des Mangels, sondern eine Bereicherung des pastoralen Lebens auf unserem Gebiet in allen Bereichen.

Bevor ich Sie mit den besten Segenswünschen und herzlichen Grüßen in den Sommer „entlasse“, möchte ich nicht versäumen, Sie daran zu erinnern, dass es wie immer im Juli und August einen etwas reduzierten Gottesdienst-

plan gibt (Einzelheiten in der Mitte des Heftes) und dass wir gleich nach dem Ende der Sommerferien, nämlich am Sonntag, 11. September, unser Gemeindefest feiern werden. Mit viel tatkräftiger Hilfe von Ihnen allen - so hoffe ich.

Ihr Frank-Michael Scheele, Pfarrer

PS: Für alle, die unsere schöne Stadt wohin auch immer verlassen - am 23. und 24. Juli wird in allen hl. Messen der Reisesegen gesendet.

II Zentrale Glaubensbegriffe: Kirchenjahr

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

K wie Kirchenjahr, ein zyklisches Wort. Als Kirchenjahr (lat. *annus ecclesiasticus*) bezeichnet man im Christentum eine jährlich wiederkehrende festgelegte Abfolge von christlichen Festen und Festzeiten, nach der sich vor allem die Gottesdienstpraxis richtet. Viele dieser besonderen Feste sind gesetzliche Feiertage.

Das Kirchenjahr ist ein lebendiger, über Jahrhunderte gewachsener Organismus. Die Lebendigkeit unserer Liturgie thematisiert die wichtigen Fragen und Erfahrungen menschlicher Existenz im Laufe eines Jahres. Denn unser Leben vollzieht sich als Kreislauf, und unsere Zeiterfahrung ist von biologischen und kosmischen Rhythmen wie Tag und Nacht, Gezeiten oder Jahreszeiten bestimmt. Und seit dem Ursprung der Menschheit stellen wir uns die Sinnfrage unseres Daseins, die auch immer wieder im Zentrum des Kultes steht.

Seit Beginn menschlicher Kultur feierte man daher Ausnahmetage als „heilige Tage“, die sich von den Werktagen unterschieden. Wir brauchen diese besonderen Festtage, um auf unserem persönlichen Lebensweg zwischen Geburt, Pubertät, Hochzeit und Tod den tieferen Sinn erfahrbar zu machen.

„Kirchenjahr“ erscheint als Bezeichnung seit den großen christlichen Kirchenreformen des 16. Jahrhunderts. Die liturgisch-kalendarische Reihenfolge der jährlich wiederkehrenden Sonn- und Feiertage ist jedoch viel älter und gruppiert sich um das wöchentliche Gedächtnis des Todes und der Auferstehung Jesu Christi am Sonntag, dem Tag des Herrn. Dieser Tag wurde, analog zum jüdischen Sabbat, bereits innerhalb der Jerusalemer Urgemeinde begangen und bildete den Kern des gesamten Kirchenjahres. Der

römische Kaiser Konstantin (reg. 306 - 337) legte 321 den wöchentlichen Ruhetag als gesetzlichen Feiertag fest. Daraus hat sich in Jahrhunderten der liturgische Jahreskreis entwickelt, wie wir ihn heute kennen.

Innerhalb des gottesdienstlichen Handelns (Liturgie) unterscheidet die Gottesdienstordnung das Ordinarium (lat. das Regelmäßige, Wiederkehrende), das immer gilt, vom Proprium (lat. das Besondere), von jenen biblischen Texten, Psalmen und Kirchenliedern, die den besonderen Charakter des jeweiligen Sonn- und Feiertags ausmachen. Darüber hinaus wird das Kirchenjahr für uns Gläubige durch den Wechsel der Farben der liturgischen Gewänder (Paramente) unmittelbar wahrnehmbar.

Hinsichtlich der Grundstruktur des Kirchenjahres als Herrenjahr (lat. Annum Domini) besteht zwischen den christlichen Konfessionen heute eine weitgehende Einigkeit. Traditionelle Unterschiede bestehen vor allem hinsichtlich der Marien-, Engel-, Heiligen- und Märtyrerfeste.

Das Kirchenjahr begann im Laufe der Geschichte zu unterschiedlichen Zeiten. Heute gilt in unserer abendländischen Tradition der 1. Advent als Anfangsdatum, in den Ostkirchen der 1. September in Vorbereitung auf das Fest Mariä Geburt (8. September).

Im christlichen Kirchenjahr folgen die vier Sonntage des Advent (Ankunft), die als Buß- und Fastenzeit (seit dem 5. Jahrhundert) der liturgischen Farbe Violett (Sinnbild für den Übergang und die Verwandlung) zugeordnet sind. Für den dritten Adventssonntag (Gaudete, „Freut euch!“) ist die Farbe Rosa vorgesehen. Sie mischt die Fastenfarbe Violett mit der Festfarbe Weiß (symbolisiert das Licht) und steht für die Vorfreude auf das nahende Weihnachtsfest.

Weihnachten (25./26. Dezember) feiern wir, wie alle christlichen Hochfeste, in der Farbe Weiß. Es wurde in Rom seit etwa 330 begangen. Dieses Datum lag bewusst nahe der Wintersonnenwende. Sie spiegelt den Grundgedanken wieder, dass die Inkarnation des Gottessohnes die Wende vom Tod zum Leben, von der Finsternis zum Licht bringt.

Weihnachten wird liturgisch als geschlossener Festkreis gesehen. Er beinhaltet neben Advent und Weihnachtstagen das Fest Epiphanie (6. Januar, Erscheinung des Herrn oder Heilige Drei Könige) und endet mit der Taufe Jesu (erster Sonntag nach dem 6. Januar).

Die Sonntage danach erscheinen unter der Farbe Grün (die Farbe der Hoffnung und des sich erneuernden Lebens), ebenso die drei Sonntage vor der Passionszeit.

Am Aschermittwoch beginnt mit dem Austeilen des Aschenkreuzes die „40-tägige Bußzeit“ (lat. Quadragesima), in der wir uns auf das Osterfest vorbereiten. Wie im Advent herrscht symbolisch violett als liturgische Farbe vor. Lediglich am 4. Fastensonntag (Laetare, „Freue dich!“) begegnet uns wieder die Farbe Rosa, die das nahende Osterfest ankündigt. In der römisch-katholischen Kirche wird „Laetare“ umgangssprachlich auch als „Rosensonntag“ bezeichnet, da an diesem Tag vom 11. bis zum 19. Jahrhundert die Goldene Rose (auch Tugendrose) gesegnet wurde, die der Papst Personen oder Institutionen verlieh, die sich um die Kirche besonders verdient gemacht hatten.

Der Palmsonntag (liturgisch rot, steht für Blut, Feuer und symbolisiert den Hl. Geist) bildet mit dem feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem den Auftakt der sog. „Heilige Woche“. An einem der folgenden Tage werden in den jeweiligen Bischofskirchen die für die Sakramente notwendigen „Heiligen Öle“ geweiht. Mit dem Gründonnerstag (ahd. grinen, greinen/weinen) beginnt dann das sog. „Triduum“, die feierlichen drei Tage um das Leiden, Sterben und Auferstehen Jesu Christi. Diese Tage bilden den Mittelpunkt unseres Glaubensverständnisses und den Höhepunkt des Kirchenjahres.

Am Gründonnerstagabend (weiß) gedenken wir des letzten Abendmahls Jesu. Am Karfreitag (ahd. kara, Klage/Trauer) (rot) kommen wir in der Todesstunde Jesu (15.00 Uhr) zusammen, um sein Leiden und Sterben im Gottesdienst nachzuvollziehen.

In der Osternacht und an den Osterfeiertagen (weiß) steht die Freude über den auferstandenen Jesus im Mittelpunkt der Liturgie. Die Osternacht gilt als die „Nacht der Nächte“, in der wir den Übergang vom Tod zum Leben feiern. Sie wird mit einer besonders feierlichen Liturgie begangen. Seit alters her finden in dieser Nacht Taufen und Firmungen statt. Um die besondere Bedeutung des Festes hervorzuheben, feiern wir Ostern, genau wie Weihnachten, insgesamt acht Tage als ein Fest (Oktav), also bis zum Weißen Sonntag, an dem ursprünglich die Getauften der Osternacht ihre weißen Kleider ablegten und heute unsere Kinder zur „ersten heiligen Kommunion“ gehen.

Ostern ist ein sog. „bewegliches Fest“. Es findet, anders als Weihnachten, nicht immer am selben Datum statt. Da sich Jesu Auferstehung unmittelbar nach dem jüdischen Pessachfest (hebr. Vorübergang, Erinnerung an den Auszug aus Ägypten) ereignete, das sich nach dem Frühlingsvollmond richtet, beschloss das erste christliche Konzil von Nicäa (325) die sog. Osterregel. Ihr zufolge sollte Ostern „am ersten Sonntag nach dem ersten Frühlingsvoll-

mond“ gefeiert werden. Nach dem astronomischen Kalender fällt Ostern also jeweils auf ein Datum zwischen dem 22. März und dem 25. April.

Ostern ist nach dem Sonntag das älteste christliche Fest und wurde bereits seit dem 2. Jahrhundert begangen. Im 3. Jahrhundert erweiterte man das Einzelfest zu einem Osterfestkreis mit Fastenzeit, Himmelfahrt und Pfingsten.

Am 40. Tag nach Ostern (Apg 1,3) begehen wir seit 383/384 das Hochfest „Christi Himmelfahrt“ (Ascensio Domini, Aufstieg des Herrn) (weiß). Der Glaube an die Himmelfahrt Jesu ist ein wichtiger Bestandteil unseres Glaubensbekenntnisses.

Die Kirche feiert 50 Tage nach Ostern, seit etwa 130, „Pfingsten“ (gr. pentekosté, der 50. Tag) (rot) als Hochfest des Hl. Geistes (Apg 2,1-41). Als die Jünger zum jüdischen Fest Schawuot (hebr. Wochen, 50 Tage nach Pessach, Offenbarung der Tora) versammelt waren, kam der Hl. Geist auf sie herab und befähigte sie zu besonderen Taten. Dieses Datum wird nach christlicher Tradition auch als Gründung der Kirche verstanden.

Das Hochfest der Dreifaltigkeit (lat. Festum Trinitatis; Vater-Sohn-Hl. Geist) begehen wir dann am Sonntag nach Pfingsten. Es wurde 1334 von Papst Johannes XXII. (1316 - 1334) in den römischen Kalender aufgenommen.

Die daran anschließenden Sonntage werden seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962 - 1965) Sonntage im Jahreskreis genannt (grün). Diese Zeit reicht dann, unterbrochen von verschiedenen Festtagen (z. B. Hochfest Mariä Himmelfahrt (15. August) bis zum Christkönigsfest (lat. Sollemnitatis Domini Nostri Iesu Christi Uniuersorum Regis, Hochfest unseres Herrn Jesus Christus, König des Weltalls) (weiß). Mit diesem letzten Sonntag im Kirchenjahr, an dem wir Christus als Weltenherrscher verehren, endet das Kirchenjahr feierlich, und mit dem ersten Advent beginnt ein neues.

Zu anderen Herrenfesten oder Heiligengedenken, die nicht das Martyrium erlitten haben, bzw. Engel- sowie Marienfesten werden ebenfalls weiße Gewänder getragen. Wobei das marianische Blau (Symbol der Reinheit) an den Marienfesten wieder sehr in Mode gekommen ist, obwohl das Trienter Konzil (Missale Romanum 1570) die Farbe für unerlaubt erklärt hatte, weil sie im englischen Ritus von Salisbury eine große Rolle spielt. Die rote Farbe kehrt in der Liturgie zu alle Märtyrerfesten und zu Priesterweihen wieder.

Das Verstehen christlicher Feste und Traditionen innerhalb des Kirchenjahres kann uns helfen, die Gottesdienste mit mehr Freude und in viel tieferem Bewusstsein mitzufeiern.

Literatur:

Eckhard Bieger SJ: Das Kirchenjahr entdecken und erleben. Entstehung, Bedeutung, Brauchtum und Festtage. Leipzig O, J.

Karl-Heinrich Bieritz: das Kirchenjahr. Feste, Gedenk- und Feiertage in Geschichte und Gegenwart. München 2001.

Charles Panati: Populäres Lexikon religiöser Bräuche und Gegenstände. München 2002. S. 250ff.

II Gottesdienst www

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

Knien

Knien war in der Urkirche unbekannt. Man ehrte Christus durch eine Verneigung.

Aber schon Paulus schreibt an die Gemeinde in Philippi: „Damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu.“ (Phil)

Knien gilt als Zeichen, dass wir uns klein machen vor Gott und seine Größe anerkennen. Im Gottesdienst knien wir vor allem beim Hochgebet, wenn in der Wandlung Gott selbst in unsere Mitte tritt.

Sitzen

Sitzen ist eine Haltung, in der wir heute die meiste Zeit verbringen. Üblicherweise verrichten wir dabei geistige Tätigkeiten. Nicht umsonst ist Sitzen die Haltung des Nachdenkens und Zuhörens.

Der Evangelist Lukas schreibt „Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinem Wort zu.“ (Lk 10,39)

Heute sitzen wir als Gemeinde im Gottesdienst, wenn wir Texte außerhalb des Evangeliums hören wie etwa die Lesungen, Psalmen oder Predigten.

Stehen

Stehen ist die älteste Gebetshaltung überhaupt, nicht nur für Juden und Christen, sondern bei allen Völkern.

Im biblischen Sprachgebrauch haben Beten und Stehen die gleiche Bedeutung. Vor Gott stehen heißt gleichzeitig auch beten. Es bedeutet, dass wir Menschen aufrecht vor Gott stehen dürfen und uns nicht klein machen müssen. Gott hat uns nach seinem Ebenbild geschaffen. Vor Gott stehen, wenn wir mit ihm sprechen, drückt Größe und Würde aus.

So stehen wir im Gottesdienst, wenn das Wort Gottes im Evangelium verkündet wird, wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen oder Gott ehren in Gebet und Lied.

II Rosenkranzgebet

Von Claudia Sperlich

Vor einiger Zeit wurde ich gebeten, beim jeden Samstag in St. Marien stattfindenden Rosenkranzgebet vorzubeten. Das verstand ich als Ansporn, mich neu auf diese schändlich vernachlässigte Meditation einzulassen.

Dies betrachtende Gebet entwickelte sich vom 11. bis zum 15. Jh. aus frühkirchlichen Reihengebeten. Die heutige Form schuf der Kartäuser Dominikus von Preußen (er lebte von etwa 1384 bis 1460) - die in das Ave Maria eingeflochtenen Clausulæ (auf Deutsch etwas unscharf „Geheimnisse“) schuf er als Gedächtnisstütze, um sich zu vergegenwärtigen, worum es in dem betrachtenden Gebet geht.

Für mich ist der Rosenkranz eine Gebetsform, bei der ich Jesus gleichsam durch Marias Augen betrachte und mir seine Heilstaten immer bewusster mache. Mir hilft dabei auch, nach dem Vaterunser betend über das jeweilige Geheimnis nachzudenken - zu versuchen, es mir wirklich vor Augen zu führen, was Gott für mich getan hat.

Denn darum geht es. Er hat sich vollkommen machtlos gemacht, als befruchtete Zelle, als Kind und später als Gefangener, Gefolterter, Gekreuzigter. Er handelt mit höchster Souveränität als Lehrer und Heiler, als Auferstandener, der den Heiligen Geist sandte und der wiederkommen wird in Herrlichkeit. Er hat eine Frau zu seiner Mutter gemacht - und sie hat mit ihm gelitten, als er am Kreuz starb. Er hat sie mit dem Auftrag „Siehe, das ist dein Sohn“ zur Mutter eines Jüngers gemacht und damit zur Mutter aller Jünger - aller Christen. Ihre Fürbitte können wir vertrauensvoll erbitten. Das alles kommt im Rosenkranzgebet zur Sprache.

Der Rosenkranz betrachtet Jesus durch die Augen Marias, umarmt Jesus mit Marias Armen. Während des Rosenkranzgebetes kann verschiedenes geschehen: Man kann innerlich zur Ruhe kommen, die Flut der Gedanken kann sich beruhigen und ordnen, neue Gedanken können hervorkommen. Man kann den Glauben festigen und besser begreifen. Zorn und Enttäuschung können durch das Rosenkranzgebet gemildert werden - zuweilen bis dahin, dass man beim letzten Amen ganz versöhnlich gestimmt ist.

Der Rosenkranz ist für mich nicht die wichtigste Gebetsform von allen - aber eine sehr wichtige, die phasenweise mehr oder weniger Bedeutung für mich hat und die ich generell mehr pflegen will. Zum Beispiel, indem ich in St. Marien in Friedenau am Samstag um 17.45 Uhr vorbete. Es wäre schön, wenn ich dabei nicht ein Viertel der Anwesenden und nicht die Jüngste bin.

II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

Juli

1. Ureinwohnern, deren Identität und Daseinsberechtigung in Frage gestellt werden, soll mit Hochachtung begegnet werden.
2. Die Kirche Lateinamerikas und der Karibik möge entsprechend ihrer Sendung das Evangelium mit neuer Kraft und Begeisterung verkünden.

August

1. Sport ermögliche den Völkern freundliche Begegnungen und trage zum Frieden in der Welt bei.
2. Um gelebtes Evangelium: Glaubenszeugnis, Ehrenhaftigkeit und Nächstenliebe der Christen mögen die frohe Botschaft beleben.

September

1. Für alle Bemühungen um das Gemeinwohl und den Aufbau einer Gesellschaft, in deren Mitte die menschliche Person steht.
2. Sakramentenempfang und Bibelbetrachtung befähige die Christen zur Mission.

Liturgiekalender Juli

01.07. – 03.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

Herz-Jesu-Freitag

01.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Fest Mariä Heimsuchung

02.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

14. Sonntag im Jahreskreis

Jes 66,10-14c / Gal 6,14-18 / Lk 10,1-12.17-20

03.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

04.07. – 10.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

04.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

05.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Maria Goretti

06.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Willibald

07.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Kilian und Gefährten

08.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

09.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

15. Sonntag im Jahreskreis

Dtn 30,10-14 / Kol 1,15-20 / Lk 10,25-37

10.07.	So.	10.00	Hochamt mit Einführung der neuen Ministranten	Hochamt
		11.15		

11.07. – 17.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Benedikt von Nursia

11.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

12.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Heinrich und hl. Kunigunde

13.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Kamillus

14.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Bonaventura

15.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Gedenktag Unserer lieben Frau auf dem Berge Karmel

16.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

16. Sonntag im Jahreskreis

Gen 18,1-10a / Kol 1,24-28 / Lk 10,38-42

17.07.	So.	10.00	Hochamt Musik: Familienmusikkreis	Hochamt
		11.15		

18.07. – 24.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

18.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

19.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Margareta

20.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

21.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Maria Magdalena

22.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Birgitta von Schweden

23.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

17. Sonntag im Jahreskreis

Gen 18,20-32 / Kol 2,12-14 / Lk 11,1-13

24.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

25.07. – 31.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Apostel Jakobus

25.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Joachim und hl. Anna

26.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

27.07.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

28.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Marta von Betanien

29.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

30.07.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

18. Sonntag im Jahreskreis

Koh 1,2; 2,21-23 / Kol 3,1-5.9-11 / Lk 12,13-21

31.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

Liturgiekalender August

01.08. – 07.08.		St. Marien	Hl. Kreuz
Hl. Alfons Maria von Liguori			
01.08.	Mo.		keine hl. Messe
Hl. Eusebius			
02.08.	Di.	08.30	Hl. Messe
03.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe
Hl. Johannes Maria Vianney (Pfarrer von Ars)			
04.08.	Do.	08.30	Hl. Messe
Herz-Jesu-Freitag			
05.08.	Fr.	08.30	Hl. Messe
Fest der Verklärung des Herrn			
06.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse
19. Sonntag im Jahreskreis			
Weish 18,6-9 / Hebr 11,1-2.8-19 / Lk 12,32-48			
07.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt Hochamt

08.08. – 14.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Dominikus

08.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Theresia Benedicta vom Kreuz (Edith Stein)

09.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Laurentius

10.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Klara

11.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

12.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Pontianus, hl. Hippolyt - Marien-Samstag

13.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

20. Sonntag im Jahreskreis

- äußere Feier des Hochfestes der Aufnahme Mariens in den Himmel -
Jer 38,4-6.8-10 / Hebr 12,1-4 / Lk 12,49-53

14.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

15.08. – 21.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

15.08.	Mo.	18.00	Hochamt	
--------	-----	-------	---------	--

Hl. Stephan

16.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

17.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

18.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

19.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Bernhard von Clairvaux

20.08.	Sa.	18.30	Vorabendmesse	
--------	-----	-------	---------------	--

21. Sonntag im Jahreskreis

Jes 66,18-21 / Hebr 12,5-7.11-13 / Lk 13,22-30

21.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

22.08. - 28.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

Maria Königin

22.08. Mo. keine hl. Messe

Hl. Rosa von Lima

23.08. Di. 08.30 Hl. Messe

Hl. Apostel Bartholomäus

24.08. Mi. 08.30 Hl. Messe

Hl. Ludwig

25.08. Do. 08.30 Hl. Messe

26.08. Fr. 08.30 Hl. Messe

Hl. Monika

27.08. Sa. 18.30 Vorabendmesse

22. Sonntag im Jahreskreis

Sir 3,17-18.20.28-29 / Hebr 12,18-19.22-24a / Lk 14,1.7-14

28.08. So. 10.00 Hochamt
11.15 Hochamt

Liturgiekalender September

29.08. – 04.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers

29.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

30.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Paulinus

31.08.	Mi.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Weltgebetstag für die Bewahrung der Schöpfung

01.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Herz-Jesu-Freitag

02.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Gregor der Große

03.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.00	eucharistische Anbetung	
		18.30	Vorabendmesse	

23. Sonntag im Jahreskreis

Weish 9,13-19 / Phlm 9b-10.12-17 / Lk 14,25-33

04.09.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche	Hochamt
		11.00	Hochamt	
		11.15		

05.09. – 11.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

05.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

06.09.	Di.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

07.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Mariä Geburt

08.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Petrus von Claver

09.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Marien-Samstag

10.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

24. Sonntag im Jahreskreis

- Gemeindefest -

Ex 32,7-11.13-14 / 1 Tim 1,12-17 / Lk 15,1-32

11.09.	So.	11.00	Festhochamt	
		17.00	Schlussandacht	

12.09. – 18.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

12.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Hl. Johannes Chrysostomus

13.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Fest Kreuzerhöhung

14.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Gedächtnis der Schmerzen Mariens

15.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Kornelius und hl. Cyprian

16.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Hildegard von Bingen

17.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

25. Sonntag im Jahreskreis

Am 8,4-7 / 1 Tim 2,1-8 / Lk 16,1-13

18.09.	So.	09.30 11.00 11.15	Familienmesse Hochamt	Hochamt
--------	-----	-------------------------	--------------------------	---------

19.09. – 25.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

19.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Hl. Andreas Kim Taegon und hl. Paul Chong Hasang und Gefährten

20.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Apostel Matthäus

21.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Mauritius

22.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Pio

23.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Rupert und hl. Virgil - Marien-Samstag

24.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

26. Sonntag im Jahreskreis

Am 6,1a.4-7 / 1 Tim 6,11-16 / Lk 16,19-31

25.09.	So.	09.30	Familienmesse	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

26.09. – 30.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Kosmas und hl. Damian

26.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Hl. Vinzenz von Paul

27.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Lioba

28.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hochamt	
--------	-----	----------------	-------------------	--

Fest der hll. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael

29.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Hieronymus

30.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

*Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im aktuellen
Wochenzettel!*

*Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen
Sie bitte den jeweiligen Wochenzetteln.*

II Ein letzter Gruß

Neue Formen der Bestattungs- und Trauerkultur

Von Reiner Sörries

Die Bestattungskultur in Deutschland hat sich in den letzten zwanzig Jahren radikal verändert. Neben der traditionellen Beisetzung auf dem Friedhof haben sich See- und Luftbestattungen weiter etabliert ebenso wie Friedwälder und Kolumbarien. Und der Trend zum kreativen Umgang mit Trauer, Sterben und Tod hält an. Immer mehr Menschen suchen entsprechend persönlicher Merkmale wie z.B. Alter, Geschlecht, Rasse, Herkunft, Religion,

Weltanschauung und sexueller Orientierung neue Möglichkeiten, ihren „letzten Weg“ aktiv mitzugestalten. Reiner Sörries zeigt, welches Potenzial eine plurale Gesellschaft auch in Hinblick auf den „letzten Weg“ entfalten kann und dass ein Comeback der traditionellen kirchlichen Bestattung durchaus möglich ist.



Reiner Sörries

Ein letzter Gruß
Neue Formen der Bestattungs- und Trauerkultur

BUTZON & BERCKER, 2016
192 Seiten, 17,95 €
ISBN/EAN: 9783766622327

Was im Wandel bleibt

Christsein in der Kirche heute

Schneller denn je wandelt sich die Zeit. Was gestern noch sicher galt, ist heute schon in Frage gestellt. Auch vor der Kirche macht dieser Wandel nicht halt. Als Bischof von Mainz hat Kardinal Lehmann solche Herausforderungen stets wach in den Blick genommen. Seine Hirtenworte spiegeln die aktuellen Um- und Aufbrüche. Sie setzen Orientierungsmarken für den christlichen Lebensweg in Familie, Gemeinde und Gesellschaft, erinnern aber auch an weltkirchliche Ereignisse in Geschichte und Gegenwart.

„Im Lauf der Zeit ist mir das kleine Wort des heiligen Paulus ‚Steht fest im Glauben!‘ (1 Kor 16,3), mein Leitwort für den bischöflichen Dienst, immer wichtiger geworden, gerade im Blick auf die Oberflächlichkeit und Schnelligkeit der Moden unserer Tage. Das Feststehen im Glauben ist notwendig, um wachsam und mutig zu sein. Wir brauchen immer ein festes Fundament, damit wir Bodenhaftung haben und nicht vom nächsten Wind weggetragen werden. Damit ist ganz gewiss Standfestigkeit gefordert. Doch ist dies ja nicht als bloße Sturheit auszulegen. Diese Standfestigkeit muss, gerade wenn sie mit Gott zu tun hat, immer tiefer gegründet werden.“ (Karl Kardinal Lehmann)



Karl Kardinal Lehmann

Was im Wandel bleibt
Christsein in der Kirche heute

HERDER
160 Seiten, 19,99 €
Art.-Nr.: THF16 978-3-451-30506-1

KINDERSEITE

von Andreas Nalewalski

Sommerzeit - Erntezeit

Die Namen von 20 Früchten sind hier versteckt. Die Wörter können waage-
recht, senkrecht, diagonal oder rückwärts geschrieben im Worträtsel ange-
ordnet sein. Kreise sie mit einem Stift ein!

A	M	R	Z	E	R	D	B	E	E	R	E	M	T	Y	H
V	I	O	S	C	K	U	L	I	M	E	L	O	N	E	E
E	R	A	X	B	W	P	M	V	R	A	J	G	K	S	I
B	A	P	R	I	K	O	S	E	G	N	R	T	I	T	D
U	B	L	W	K	I	R	S	C	H	E	E	C	F	A	E
A	E	L	D	E	R	E	E	B	M	O	R	B	B	C	L
R	L	E	I	X	E	P	E	R	E	E	B	M	I	H	B
T	L	T	A	R	F	P	F	I	R	S	I	C	H	E	E
N	E	T	D	L	S	E	Q	O	K	R	S	E	H	L	E
I	E	I	A	L	I	C	D	W	I	A	Y	X	E	B	R
E	N	U	Z	G	J	S	H	V	W	U	P	F	H	E	E
W	M	Q	E	U	R	I	Z	E	I	C	P	M	U	E	T
E	E	R	E	E	B	S	I	N	N	A	H	O	J	R	A
N	E	K	T	A	R	I	N	E	R	X	G	L	I	E	N
R	S	F	H	P	R	E	I	S	E	L	B	E	E	R	E

Die markierten Buchstaben ergeben - in der richtigen Reihenfolge -
das Lösungswort.

— — — — —
Die Lösungen findest du auf Seite 51.

II Liebe Mitglieder der Gemeinde „Maria unter dem Kreuz“,



in Absprache mit Ihrem Pfarrer Frank-Michael Scheele richte ich gerne ein Grußwort an Sie, und das nicht nur, weil er in unserer Gemeindezeitschrift „Lilientreu“ dasselbe tut. Die Idee dabei war, uns schon jetzt gegenseitig darüber zu informieren, was es bei uns Neues gibt.

Wir haben bereits am 29. Oktober 2015 eine gemeinsame Absichtserklärung an die Erzbischöfliche Stabsstelle „Wo Glauben Raum gewinnt“ geschickt, in der wir bekundeten, dass wir als Gemeinde St. Ludwig spätestens ab 2020 mit Ihnen einen gemeinsamen pastoralen Raum bilden möchten.

Noch vor den Sommerferien wollen wir das verbindliche Votum in den Gremien des Pfarrgemeinderats und des Kirchenvorstands in beiden Gemeinden verabschieden und unserem Erzbischof zur Entscheidung vorlegen. Unsere Nachbargemeinde St. Matthias hat mit St. Norbert den gemeinsamen Weg zu einem gemeinsamen pastoralen Raum beschritten, was bei uns die Hoffnung weckt, dass der Zusammenschluss unserer beiden Gemeinden zu einem größeren Ganzen ausreichen könnte, zumal die dritte Wilmersdorfer Gemeinde St. Karl Borromäus/St. Salvator bisher trotz mehrerer Anfragen unsererseits kein Interesse am Mitgestalten eines pastoralen Raumes mit uns bekundete.

Unsere Gemeinde St. Ludwig, zu der seit 2003 auch die Kirchengemeinde St. Albertus Magnus in Halensee gehört, wird im Westen durch die A 100 begrenzt, im Osten durch die Passauer Straße (KaDeWe), im Norden durch die Kantstraße und berührt im Süden Ihre Gemeindegrenzen in der Berliner

Straße und am Hohenzollerndamm. Wir haben wie Sie viele Schulen, Seniorenheime und Restaurants auf unserem Pfarrgebiet, zusätzlich den berühmten Ku'damm und die älteste Moschee in Berlin neben dem Wilmersdorfer Friedhof. Wir sind stolz auf unsere Familienpastoral, die rege Zusammenarbeit der Jugendlichen unserer beiden Gemeinden und unsere niveauvolle Kirchenmusik.

Was gibt es Neues in St. Ludwig? Am 21./22. Mai 2016 haben wir 117 Kinder zur Erstkommunion geführt. Am 19. Juni 2016 weihen wir unser neu saniertes Gemeindezentrum wieder ein, wozu wir Sie ja herzlich eingeladen haben. Am 9. Juli 2016 werden 45 Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen.

Seit dem 4. April 2016 haben wir das Sondervermögen von Dr. Margarethe Jenke als Erbe an die Pfarrei in eine bürgerliche Stiftung eingebracht, aus deren Erträgen wir gemeindliche Aufgaben mitfinanzieren können.

Am 31. August 2016 sind es genau 30 Jahre, dass die Franziskaner auf Bitten von Joachim Kardinal Meisner die Pfarrei St. Ludwig Berlin übernommen haben.

Ich freue mich jedenfalls, viele neue Gesichter aus Heilig Kreuz und St. Marien kennen zu lernen, und bin fest davon überzeugt, dass es ein gutes und fruchtbares Miteinander werden wird.

Die gemeinsame Fronleichnamsprozession im letzten Jahr bei Ihnen und dieses Jahr bei uns hat jedenfalls Lust auf mehr und auf eine stärkere Zusammenarbeit unserer beiden großen Gemeinden gemacht.

Herzliche Grüße und alles Gute

Ihr P. Maximilian Wagner OFM
Pfarrer St. Ludwig Berlin

Erstkommunionkinder 2016

Sika Agboli	Zoe Angenieux
Rafael Avila Leon	Anabelle Azoulai
Cherelle Baffour	Romy Barthelemy
Emilija Batinic	Valentin Brüll
Ruben Brunnert	Jonathan Büchel
Alice Cumins	Raphael Damjanovic
Leonard Dasch	Kila Donlon-Willeke
Silas Dürst	Maria Eisenhardt
Lotta Ewering	Jakob Fahlbusch
Lilly Förstl	Maximilian Giesen
Thomas Guhr	Laurenz Hannich
Paula Harting	Nelly Heimann
Lena Hillebrand	Nora Hundhausen
Fülöp Keller	Julia Koch
Sebastian Koch	Konstantin Köhler
Daniel Kurantowicz	Elisabeth Mende
Torben Laverty	Hannah Lawall
Simon Löhmann	Anna Lüttger
Pia Matthias	Herbert Michael
Melanie Moll	Joachim Morczynski
Dan Olujic	Charlotte Püttmann
Gabriel Ramirez Pappalardo	Daniela Ribeiro Lopes
Juliana Roda	Ella Röthlin
Lia de Roux	Mathilda Sarota
Fridolin Schenk	Jan Philipp Schönball
Roman Sereda	Ana-Marija Simic
Greta Treusch	Emilio Vollert
Vivien Widera	Niklas Wolter
Friedrich Zabel	Sara Zieme Cota



Im Namen der katholischen Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz sei allen Erstkommunionbegleitern und -begleiterinnen für ihre ehrenamtliche Mitarbeit herzlich gedankt.

Ehrenamtliche:

Beatrice Cumins, Alexandra Geffert, Uta Hillebrand, Tanja Matthias, Felix Mende, Angelica Müller-Grobe, Regine Neja-Schilke, Sandra Wolter



II Firmung 2016

Am 27. Mai 2016 wurden gefirmt:

Cindy Baranowska	Lara Müller
Carlotta Belke	Emma Carlotta Osterrieder
Lilly Belke	Jonathan Püttmann
Konrad Bieber	Lucas Reinken
Kiyari Armin Buchta	Julian Schmiedchen
Parvin Buchta	Annina Schülke
Ingrid Cumins	Carla Chiara Schwingler
Paul Dermutz	Julian Thißen
Emil Eglit	Vincent Traboulsi
Leoni Friedrichs	Freya Uhrlau
Johannes Carl Gangcuangco	Patrick Waltermann
Jasteen-Ynnah Gangcuangco	Lela Wolf
Charlotte Geskes	Teresa Wolff
Rosalie Grohmann	
Jan Jakob Hecht	Salvatore Bianco
Nele Hüls	Sabine Brinkmann
Lucas Georg Klug	Federico Longo
Karolina Koch	Pasquale Miranda
Lennart Lohe	Ante Petrin
Ben Matzker	Gaetano Rapicano
Lilli Matzker	Veronica Zazzaro
Carla Ida Moschner	

Allen Begleiterinnen und Begleitern sei für ihre ehrenamtliche Mitarbeit herzlich gedankt.

Ehrenamtliche:

Benedict Ahlgrimm, Raphaela Kemmet, Juliane Kemmet,
Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis, Arkadius Lootze



Busoni-Gedenkkonzert - Rückblick

Von Claudius Tanski

Der berühmte Pianist und Komponist Ferruccio Busoni (1866-1924) ist auf dem Friedhof Stubenrauchstraße in Berlin begraben.

In den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg wirkte er in Berlin und galt damals als legitimer Nachfolger des großen Franz Liszt.

Italiener, mit einer deutschstämmigen Mutter, prägte er nachhaltig das Berliner Musikleben seiner Zeit und ist auch heute noch als Bearbeiter der Werke Bachs („Bach-Busoni“) ein wichtiges Vorbild der jungen Musikergenerationen.

Anlässlich des 150. Geburtstags von Busoni, just am 1. April, spielten Klavier-Studierende der Salzburger Universität Mozarteum ein Open-Air-Konzert direkt an Busonis Grab und am Abend ein Gedenkkonzert in der nahegelegenen Kirche St. Marien.



Das Bezirksamt Tempelhof hatte eine Sondergenehmigung für den Friedhof erteilt, die Fa. Bechstein (Busonis Klavier-Firma zu seiner Berliner Zeit und heute noch in Berlin ansässig) spendierte die Instrumente für Friedhof und Kirche, und es fand sich eine großzügige Sponsorin in Salzburg, die die ganze Reise mit 15 Studenten und zwei Großraumautos möglich machte.

Es war an diesem Tag nach langer Regenzeit das schönste Wetter in Berlin - die Vögel sangen zum Klavier, die Sonne lächelte !

Ebenso großzügig erwiesen sich Pfarrer Frank-Michael Scheele und Organist Dr. Robert Knappe auf unsere Anfrage, ob wir ein Konzert in St. Marien spielen dürften.

Nicht nur, dass wir tatsächlich spielen durften! - Sondern Dr. Knappe zeigte uns vor dem Konzert auch die wunderbare Orgel von St. Marien in allen Einzelheiten und spielte uns vor - ein unvergessliches Erlebnis für die Studenten aus 7 Nationen.

Und Dr. Knappe spielte dann auch beim Konzert mit - u.a. die berühmte Bachsche d-moll Toccata, BWV 565!

Und Pfarrer Scheele sagte nicht einfach, ja macht mal, sondern trug durch seine schönen Meditationen viel zur einzigartigen Atmosphäre des Abends in St. Marien bei.

Für mich als Lehrenden an der Universität Mozarteum war es eine besondere Freude, in St. Marien zu sein, - lebe ich doch seit fünf Jahren im Benediktinerkloster St. Peter in Salzburg.

Der zweite Fahrer unserer kleinen Reisegesellschaft war Pater Thomas von St. Peter in Salzburg - er ist auch der Gastmeister des Klosters.

Dieses ist das älteste Kloster im deutschsprachigen Raum (gegründet im Jahr 696!).

Nach einigen Renovierungsarbeiten werden ab dem Sommer in St. Peter auch wieder Gastzimmer zur Verfügung sein - falls also Gemeindemitglieder von St. Marien einmal schauen wollen, ob es in Salzburg auch Katholiken gibt, ist Pater Thomas der Ansprechpartner ...

Danke Pfarrer Scheele, Danke lieber Kollege Dr. Knappe, Danke St. Marien!

|| Wo Begegnung gelingt

Ein Besuch im Kinder- und Jugendhilfzentrum „Mariaschutz“

Von Stephan Wilke

Aus der Häuserzeile der südlichen Pfalzburger Straße in Berlin-Wilmersdorf sticht die rote Backsteinfassade des Hauses Nr. 18 hervor, dessen Architektur verrät, dass hier einst ein größeres Kloster beherbergt war. Im letzten Jahrhundert lebten dort Vinzentinerinnen, zu deren vordringlichsten Aufgaben die Sorge um Hilfesuchende und in Not Geratene zählte. Als die Schwesterngemeinschaft mangels Nachwuchs diesen Standort verlassen musste, übernahm in den 80er-Jahren die Familien- und Jugendhilfe der „Caritas“ den Gebäudekomplex: Im Vorderhaus gibt es eine Beratungsstelle für von einer Schwangerschaft überraschte Mädchen und junge Frauen, des Weiteren ein Kinder-Hospiz; in den rückwärtigen Anbauten sind die Wohneinheiten des Kinder- und Jugendhilfzentrums untergebracht. Der programmatische Name des alten Klosters „Mariaschutz“ wurde beibehalten.



Im Verlauf der diesjährigen gemeinsamen Fronleichnamsprozession von St. Ludwig, Maria unter dem Kreuz und der italienischen Mission sollte dort eine Statio gehalten werden, und dem Verfasser dieser Zeilen wurde im gemeinsamen Planungsausschuss angetragen, diese Statio unter Einbeziehung des Leiters von Mariaschutz, Herrn Helmut Stumpf, inhaltlich zu gestalten. So traf der Berichterstatter die Überlegung, dass es sinnvoll sei, an einem solchen Standort für in Komplikationen geratene Kinder und Jugendliche die Gestaltung mit jungen Menschen zu planen, die durch ihren Dienst am Altar eine enge Beziehung zur Eucharistie haben, deren Verehrung an Fronleichnam im besonderen Mittelpunkt steht.

Mit Herrn Stumpf, der zu Beginn der Statio seine Einrichtung kurz vorstellen und mit einer Erzählung einen Impuls setzen wollte, war schnell eine Eini-gung und ein Motto gefunden worden: „Wo Himmel und Erde sich bege-gnen!“ Ferner stimmte Herr Stumpf dem Vorschlag zu, dass die Vorbereitungs-gruppe, in der sich Ministranten aus MuK und der italienischen Gemeinde trafen, am Mittwoch vor Fronleichnam der Einrichtung „Mariaschutz“ einen Besuch abstattet, damit die Jugendlichen aus eigener Anschauung erspüren können, in welchen Realitäten weniger behütete Altersgenossen leben. Als Evangelium für die geplante Statio hatte die Gruppe die Begegnung Jesu mit Zachäus ausgesucht, aus der sich für den geächteten und halsabschneiderischen Zöllner ein Perspektivwechsel in Denken und Handeln ergab. Christus geht direkt auf den Suchenden zu, hat andere Maßstäbe als die empörte, selbstgerechte Masse auf der Straße.

Menschen, die in eine „Sackgasse“ geraten sind, einen Perspektivwechsel zu eröffnen – dieser Aufgabe stellen sich auch die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Davon konnten sich die jungen Leute bei ihrem gemeinsamen Besuch mit Pfr. Scheele und dem Berichterstatter in „Mariaschutz“ überzeugen, wo sie Herr Stumpf herzlich empfing und durch die Räumlichkeiten führte.

68 Kinder und Jugendliche wohnen derzeit dort in Einzel- und Zweierzimmern, die gemischten Wohneinheiten zugeordnet sind. Ihre Probleme haben verschiedene Ursachen – oft waren sie häuslicher Gewalt, Missbrauch, dem Drogenkonsum oder der Überforderung ihrer Eltern ausgesetzt, manche sind in einen Teufelskreis geraten, der sie selbst jeder Orientierung entzogen hat. Den Mitarbeitern ist es wichtig, dass zur Hilfe für die Heimbewohner auch die Betreuung der Eltern angeboten wird, die diese auch durchaus in Anspruch nehmen. „Erziehungshilfe beginnt, wo Begegnung gelingt“, lautet ein Leitsatz der Mitarbeiter, die in jedem Einzelnen zunächst die Person „im Hier und Jetzt“ und damit in seiner Liebens-Würdigkeit sehen. Eine Haltung, dem ein christliches Menschenbild zugrunde liegt.

Dass dies nicht immer nur Zuckerschlecken bedeutet, sondern klares Aufzeigen von Grenzen erfordert, versteht sich von selbst. Aber gegenseitiges Vertrauen ist erwachsen. Der Rundgang gab fröhliche Einblicke frei. So gibt es auch ein kleines Bistro, das von Ehrenamtlichen betreut wird und in dem u.a. bunte Stifte dazu einladen, kreative Kräfte zu entfalten. Ehrenamtliche sind auch bei der Schularbeitenbetreuung gefragt, denn natürlich besuchen die Kids die umliegenden schulischen Einrichtungen.

Viele digitale Versuchungen prägen ihren Alltag genau wie den anderer Altersgenossen. Virtuelle Spielsucht, der Umgang mit Computer und Smartphone, ist in den letzten Jahren ein immer größer werdendes Thema geworden.

Die Aufnahme der Jugendlichen ist nicht konfessionsgebunden – viele haben mit christlichem Glauben noch nie Berührung gehabt. „Es gibt aber immer wieder welche, die sich im Laufe der Zeit taufen lassen“, berichtet Herr Stumpf. Die Kapelle im Haus ist kein museales Überbleibsel, sondern ein weiterer zentraler Ort der Begegnung.

Beim Abschluss des Besuches auf dem rasenbegrünten Hof, dort wo beim Gemeinde-Fronleichnam der Altar unserer Statio stehen wird, dringen scherzhaft-lachende Stimmen aus den Zimmern der Wohneinheiten. Es vermittelt einmal mehr den Eindruck: Hier ist ein Ort, wo Begegnung gelingt.

Betriebsausflug

Von Frank-Michael Scheele

Am Pfingstdienstag pilgerten die Belegschaft unserer Kita Hl. Kreuz und die Hauptamtlichen unserer Pfarrei zur Wallfahrtskirche Maria Meeresstern nach Werder (Havel).



II Pilger sind wir Menschen

Fronleichnamtsfeier im „Pastoralen Raum“

Von Harald Reichelt

Das kann man so machen: Eine volle Kirche, Sonnenschein auf den Wegen, allem voran und immer mitten unter uns: das Allerheiligste.



Zum zweiten Mal haben sich die beiden Pfarrgemeinden „Maria unter dem Kreuz“ und „St. Ludwig“ gemeinsam auf den Weg gemacht, um sichtbar für alle unseren gemeinsamen Glauben öffentlich zu bezeugen – diesmal in St. Ludwig.



Wie bereits im vergangenen Jahr haben sich eine Vielzahl von Geistlichen, Ministranten, Baldachinträgern und Lektoren aus beiden Gemeinden bunt gemischt. So ergab sich wieder ein rundes und sehr festliches Bild.

Die feierliche Predigt von Pfarrer Scheele rückte vor allem unseren Auftrag ins Bewusstsein:



Zeugen zu sein in der Welt für Jesus Christus und seine froh machende Botschaft. Und so zogen wir - unter den Augen so mancher staunender Passanten – Zeugnis gebend von Station zu Station: der Kindertagesstätte, dem Welt-Laden „A Janela“, der Caritas-Station in Mariaschutz und zurück in die Kirche. Begleitet haben uns viele Kommunionkinder, ein kräftiges Bläserensemble und einige Herren von der Polizei, die erfolgreich dafür sorgten, dass der Fronleichnamzug vom Verkehr unbehelligt durch die Straßen ziehen konnte. An dieser Stelle sagen wir noch einmal „Danke“ für den Beistand.



Seinen Abschluss fand der Gottesdienst mit dem kräftigen „Großer Gott wir loben Dich“. Orgel, Bläser und hunderte laute Kehlen ließen das Lob erschallen. War schon schön...

Und dann ging's draußen weiter: Bei Wasser, Limonade, Bier und Kuchen ließ sich der Sonnenschein auf dem Vorplatz der Kirche gut genießen. „Maria unter dem Kreuz“ und „St. Ludwig“: Stück für Stück kam man sich näher, freute sich aneinander, tauschte sich aus, schmiedete Zukunftspläne und genoss die Augenblicke der Gemeinschaft.

Es war ein gelungenes Fest, das „Appetit“ macht auf mehr.

Übrigens: Nach dem Eindruck so manchen „Ludwigianers“ waren zum Festgottesdienst weniger bekannte Gesichter aus der Gastgeber-Pfarrei gekommen als solche aus der Nachbargemeinde. Macht aber nix – wir wollen ja eh einst eins werden...

II Wenn sie an den Bahnhöfen nicht mehr klatschen

Alltag der Flüchtlingsarbeit in Maria unter dem Kreuz nach einem Jahr

Von Michael Tappeser (für den MuKHi-Lenkungskreis)

Erinnern Sie sich noch an die Bilder, die letzten Sommer um die Welt gingen? Als Menschen am Münchener Hauptbahnhof klatschend Flüchtlingszüge begrüßten? Wie die Menschen am Lageso standen in Trauben? Mittlerweile kommen keine Flüchtlingszüge mehr in Berlin an, aber die Flüchtlinge sind noch da!

Auch die Flüchtlingsarbeit unserer Pfarrei hat sich im letzten Jahr entlang der Situation entwickelt. Dazu hier ein kurzer Abriss:

Auf dem Gemeindefest im September 2015 wurde sie ins Leben gerufen: die Flüchtlingsarbeit von Maria unter dem Kreuz, die sich dann unter dem Namen MuKHi – Maria unter dem Kreuz hilft! zusammenfand. Es fand sich ein Lenkungskreis und dazu ein kleiner Verteilerkreis von Hilfsbereiten. Anfangs wurden die Arbeitsfelder definiert: MuKHi sollte unterstützen und vernetzen und die Flüchtlingsarbeit in die Gemeinde tragen.

Sehr bald entstand daraus ein Deutschunterricht im Pfarrhaus in der Hildegardstraße und dann seit Januar auch – gemeinsam mit evangelischen Nachbargemeinden – das sonntägliche Willkommens-Café für die Bewohner der Notunterkunft Prinzregentenstraße, das im Wechsel mit der Auen-Gemeinde und der Hohenzollern-Gemeinde im Pfarrsaal von Heilig Kreuz stattfindet.

Anfangs kamen zum Deutschkurs über zwanzig Flüchtlinge, jetzt ist es eine Handvoll. Und das aus zumeist positiven Gründen: Einige sind im Regelschulbetrieb, andere haben tägliche Deutschkurse über den Betreiber ihrer Notunterkunft erhalten, andere konnten die Notunterkunft mittlerweile verlassen. Leider wurden diese mit neuen Menschen „aufgefüllt“, die nun dort in einer Wohnsituation mit 150 Personen kaum zur Ruhe kommen und schlecht versorgt werden.



Mit unseren Deutschschülern hatten die Lehrerinnen und Lehrer viele schöne Momente: Das Kino am Bundesplatz hat im Rahmen seiner Reihe ‚Berlin Ecke Bundesplatz‘ einen Kurzfilm über den Deutschunterricht in unseren Räumen gedreht und die Flüchtlinge und die Helfer zu einer kleinen Uraufführung ins Kino eingeladen.

Auch unser Willkommens-Café hat sich toll entwickelt. Anfangs lag der Schwerpunkt auf dem Kennenlernen und ersten gemeinsamen Worten – Jenga war der sprachunabhängige Kommunikationsrenner; jetzt treffen sich dort Bekannte. Beim „Mai-Café“ war das Grillen im Pfarrgarten ein wunderschönes Fest für die Bewohner der NuK und unsere Gemeindemitglieder gleichermaßen. Bei unseren Begegnungen haben wir schon einiges gelernt: So läuft zum Zeitpunkt, da dieser Artikel geschrieben wird, die Überlegung, ob es Cafés im Ramadan geben soll – dieses Jahr vom 6. Juni bis zum 5. Juli. Wozu ein Café, wenn die meisten Gäste nicht essen möchten? Ramadan war bislang einfach nicht Teil der Terminplanung einer Kirchengemeinde, jetzt lernen wir dazu.

Oder wir haben gelernt, dass die meisten Flüchtlinge kein Mineralwasser mit Kohlensäure kennen (teilweise deswegen auch nicht vertragen) und

dass man in Syrien oder Afghanistan Terminzeiten als Anhaltspunkte sieht und nicht als Verpflichtung.

Eine große Hilfe ist übrigens immer wieder die Caritas, die in Berlin eine sehr engagierte und sehr kompetente Flüchtlingsarbeit leistet und die die Gemeinden sehr aktiv unterstützt. Wenn das Lageso das Niveau unserer Caritas hätte, wäre Berlin als Musterbeispiel gelungener Verwaltungsarbeit in die Nachrichten gekommen.

Neben den allgemeinen Angeboten wurde vielfach Einzelfallhilfe geleistet, wie die Erstausrüstung der medizinischen Einrichtung in der Notunterkunft Prinzregentenstraße, die Übersetzung von Zeugnissen, Begleitung zu Arztbesuchen oder die Vermittlung von Kinderwagen und Fahrrädern, die Unterstützung eines Gemeindemitglieds, das großartigerweise eine Flüchtlingsfrau aufgenommen hat, mit anderen Gemeindemitgliedern, wenn es das Lageso zu bewegen gilt.

Die Aktiven aus unserer Pfarrei haben individuell Flüchtlinge zu sich eingeladen oder etwas gemeinsam unternommen. Vieles davon wäre ohne Ihre Spenden aus der Pfarrei nicht möglich gewesen: Allen Spendern dazu ein herzlicher Dank!

Nicht von Erfolg gekrönt war leider unser Chorprojekt, da es von den Geflüchteten nur selten besucht wurde. Übrigens eine Idee, die an einem gemeinsamen Abend mit dem Flüchtlingskreis von St. Ludwig entstand.

Am 6. Juni laden wir zu einer Veranstaltung der Berliner Wanderakademie in St. Ludwig, zu der unsere beiden Gemeinden sich im Vorfeld ausgetauscht hatten.

Was hat das jetzt gemacht mit denen, die sich dort engagiert haben, in welcher Form auch immer?

Zu allererst wurde bestätigt, dass geschenkte Mitmenschlichkeit auch den Menschen bereichert, der sie schenkt. Wer sich mit Flüchtlingen getroffen hat, ist zwar oft müde, aber immer mit einem Lächeln nach Hause gegangen. Wer mit Flüchtlingen gesprochen hat, war erstaunt über die Offenheit und Herzlichkeit und etwas beschämt, wie wenig Verbitterung es gibt angesichts dessen, was viele dieser Menschen durchleben mussten. Wir schimpfen lauter über unsere Steuererklärung als mancher Flüchtling über das ihm Widerfahrene.

Natürlich haben Helfer auch berichtet, dass Menschen aus anderen Kulturkreisen Handlungsweisen mitbringen, die wir nicht tolerieren können, und

manchmal haben wir erkennen müssen, dass unterschiedliche Kulturkreise sehr unterschiedliche Prägungen mit sich bringen. Auch dies deutlich zu machen – und Lösungswege zu erarbeiten, ist wichtig für Integration.

Wir sehen, dass Integration möglich ist, aber wir sehen auch, dass sie alltägliche, stetige Arbeit braucht. Arbeit, die in Bundesländern mit besserer Verwaltungsorganisation leichter geht als in der Stadt, die aus allem einen BER macht. Integration ist letztlich Mitmenschlichkeit – und von der kann man sich nicht mit Steuern freikaufen. Auch in unserer Gemeinde hat die Flüchtlingsarbeit Gemeindemitglieder aller Altersstufen zusammengebracht, Menschen, die sich bisher nicht kannten und nun viel gemeinsam unternehmen und ihre Zeit und Energie gern gemeinsam einbringen.

Vor allem erleben wir aktive Einzelfallarbeit als Teil gelebten – aktiven – Christentums. Vielleicht haben uns hier die Flüchtlinge etwas abgefordert, das auch unseren Umgang mit allen Bedürftigen in Deutschland verändern wird zum aktiven Tun: Wir hoffen es.

Wie wird die Flüchtlingsarbeit weitergehen und: Was brauchen wir?

Das Willkommens-Café entwickelt sich weiter. Wir werden gemeinsam kochen – eine wunderbare Möglichkeit, auch die Frauen aus den Notunterkünften zu holen und nicht zuletzt eine faszinierende Geschmacksreise! Vielleicht finden wir auch einen Punkt, an dem wir das Offene Singen wieder aufnehmen: Wir halten die Augen offen. Aktuelles hierzu finden Sie dann immer in den vielfältigen Medien unserer Gemeinde.

Wenn Sie aktiv helfen möchten: Wir brauchen kleine, alltägliche Dinge wie gebrauchsfähige Laptops (Deutsch lernen und deutsche Verwaltungsgänge ohne Computer sind schwierig), wir suchen beständig Fahrräder und Menschen, die bei der Reparatur helfen, wir suchen geduldige Menschen, die Flüchtlinge in Verwaltungsdingen begleiten, Patenschaften übernehmen, und viele, die unbürokratisch anpacken. Natürlich freuen wir uns auch über Ihre Vorschläge.

Das erste Jahr unserer Flüchtlingsarbeit wird schließen, wo es anfang: mit einem gemeinsamen Gemeindefest 2016!

Was immer Sie an Fragen haben, was immer Sie beitragen können: eine Mail an fluechtlige@maria-unter-dem-kreuz.de, oder Sie sprechen jemanden aus unserem MuKHi-Lenkungskreis (Edith Brönnner, Rose-Marie Freyer, Martina Jerman, Ursula Resch-Esser, Beate Rockel, Gaby Rotthaus, Elisabeth Steimetz, Daniel Uwazie) oder mich direkt an.

II Blechbläserensemble

Von Dr. Peter Spich

Zur musikalischen Begleitung in besonderen Gottesdiensten und zum Auftritt bei Gemeindeveranstaltungen suchen wir notenkundige Mitspielerinnen/Mitspieler (Trompete, Flügelhorn, Horn, Posaune) für die Wiederbe-gründung eines Blechbläserensembles. Diese sollten möglichst über Erfah-rungen im Zusammenspiel verfügen.

Es sind aber ebenso engagierte Anfänger willkommen. Da sich unsere Ge-meinden (Maria unter dem Kreuz und St. Ludwig) in absehbarer Zeit zusam-menschließen werden, wäre schon jetzt ein gemeinsames musikalisches Projekt ein gutes Zeichen auf dem Weg dorthin. Wer mitspielen möchte, nimmt bitte mit Herrn Dr. Spich Kontakt auf (dr.peterspich@web.de).

II Caritasverband sagt Danke

Von Monika Segner

Der Caritasverband bedankt sich für den Erlös unseres Blumenverkaufs für die Kindernothilfe.

Vielen Dank für Ihre Spende in Höhe von 460,- €, die wir am 15. März 2016 empfangen haben. Sie schenken damit hungrigen Kindern aus unserer Region, die bei unseren Kinder-Mittagstischen zu Gast sind, viel mehr als gesundes Essen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Zeit und grüße Sie herzlich.

Ihre Prof. Dr. Ulrike Kostka, Diözesancaritasdirektorin

Geistliches Konzert mit dem Jugendkammerchor Koblenz

Von Manfred Faig

Wir, der Jugendkammerchor Koblenz, sind ein gemischter Chor von mehr als 40 Jugendlichen unter der Leitung von Regionalkantor Manfred Faig. Neben sechs weiteren Gruppen gehören wir zur 2009 gegründeten Singschule Koblenz, die an der Liebfrauenkirche beheimatet ist.

Wir freuen uns, im Rahmen unserer diesjährigen Konzertreise nach Leipzig und Berlin am **Mittwoch, 20. Juli 2016, um 19.00 Uhr in der Kirche St. Marien** konzertieren zu dürfen. Unser geistliches Programm umfasst ein facettenreiches Programm von der klassischen Vokalpolyphonie über die Romantik bis hin zu modernen klassischen Werken sowie Gospels und Traditionals.

Neben unserer jährlichen Konzertreise gestalten wir regelmäßig musikalische Gottesdienste und Konzerte in den Koblenzer Kirchen. Höhepunkte waren etwa die Aufführungen von Händels Oratorium „Der Messias“ im November 2014 sowie der Friedensmesse „The Armed Man“ von Karl Jenkins im März 2016. Häufig konzertieren wir aber auch an verschiedenen Kulturinstitutionen der Stadt und engagieren uns bei zahlreichen musikalischen Projekten.

Darüber hinaus haben wir gemeinsam mit der Mädchenkantorei der Singschule Koblenz im Dezember 2012 die CD „Jauchzet und Frohlocket“ mit Liedern zur Advents- und Weihnachtszeit aufgenommen. Eine CD mit Volksliedern der beiden Ensembles erschien im Juni 2015.

An Wettbewerben haben wir auch schon mehrfach erfolgreich teilgenommen. So ersangen wir 2010 den 1. Preis beim Chorwettbewerb der SR-Freunde und erreichten bei den Horbacher Chortagen 2013 ebenfalls den 1. Platz.

Der Eintritt zu unserem Konzert ist frei, über Spenden freut sich die Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz.

II Gemeindefest am 11. September 2016

Von Charlotte Schwiersch

Im Vorfeld des Festes „Kreuzerhöhung“ am 14. September, dem Patrozinium unserer Gemeinde Maria unter dem Kreuz, findet die äußere Feier dieses Jahr am **11. September 2016 in St. Marien** statt.

Wie in jedem Jahr soll es nach dem Festhochamt um 11.00 Uhr im Pfarrgarten ein buntes Beisammensein geben, zu dem auch die italienische Gemeinde recht herzlich eingeladen ist und zu dem wir wieder jede Menge kulinarische Beiträge der Gemeindemitglieder von Maria unter dem Kreuz erbitten: Salate, Kuchen, Antipasti und alles, was den Gaumen kitzelt.

Ab dem Wochenende 20./21. August werden in beiden Kirchen Listen ausliegen, in denen Sie sich mit Ihren Lebensmittelbeiträgen oder aber auch für diverse Dienste in der Küche, hinterm Thresen oder aber an der Kuchentheke eintragen können. Ich bitte herzlichst um Unterstützung!

Für Rückfragen und Anregungen stehe ich jederzeit zur Verfügung.
Telefon: 827 025 33 oder charlotte.schwiersch46@gmx.de

II Erstkommunionkurs 2016/2017

Von Sabine Szilagyi

Der neue Erstkommunionkurs beginnt am Dienstag, 4. Oktober 2016, um 16.30 Uhr oder Donnerstag, 6. Oktober 2016, um 16.00 Uhr in St. Marien, Bergheimer Str. 1.

Alle Kinder des 3. Schuljahres (und ältere Kinder, die noch nicht zur Erstkommunion waren) sind dazu herzlich eingeladen.

Zu einem **Informationsabend** laden wir alle Eltern herzlich am **Donnerstag, 29. September 2016, um 19.30 Uhr** in den **großen Pfarrsaal von St. Marien**, Erdgeschoss des Pfarrhauses, ein. Anmelden können Sie Ihr Kind über die Homepage unserer Gemeinde: www.maria-unter-dem-kreuz.de.

Die Erstkommunionfeier findet am Sonntag, 23. April 2017, statt.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an unsere Gemeindeferentin Sabine Szilagyi, Tel.: 0160/93 80 43 70 oder 82 79 19 34 oder gr@maria-unter-dem-kreuz.de.

Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Keja Mitrovic	26. März
Eszter Kennel	27. März
Maria Niemann	27. März
Annelie Riemer	09. April
Ava Lindenberg	16. April
Lena Meierkord	23. April
Lara Wirtz	23. April
Julian Koch	23. April
Eleanor Benton	30. April
Emilia Kirchner	01. Mai
Adrian Jastak	08. Mai
Rosalie Voß	21. Mai
Matteo Flasche	21. Mai
Loelia Thomas	21. Mai
Victoria Kawka	28. Mai
Lukas Jäger	28. Mai

Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Andrea Kukielka und Christian Nebus	16. April
Ute Precht und Tobias Möllers	04. Juni
Liane Vogel und Alexander Dreger	11. Juni

Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Bärbel Hermann	80 Jahre
Antonio Russetti	75 Jahre
Herta Lorke	94 Jahre
Maria Becker	91 Jahre
Margaretha Maiwald	94 Jahre
Marianne Hitzges	93 Jahre



Lösungen der Kinderseite:

Apfel, Aprikose, Birne, Brombeere, Erdbeere, Feige, Heidelbeere, Himbeere, Johannisbeere, Kirsche, Kiwi, Melone, Mirabelle, Nektarine, Pfirsich, Pflaume, Preiselbeere, Quitte, Stachelbeere, Weintraube

Lösungswort:

Gemeindefest

II Feststehende Gruppentermine

I Kinderkirche

In den Monaten Juli und August findet keine Kinderkirche statt.

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr in St. Marien,
am 2. Sonntag im Monat in Hl. Kreuz mit anschließendem Familiencafé

I Wöchentliche Termine

Frühschoppen

Gute Stube

Café Mitte

Seniorenrunde

Ministrantenstunde

Offenes Singen

Familienmusikkreis

Jugendtreff

Sonntag ab 10.30 Uhr in St. Marien

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Donnerstag ab 17.00 Uhr in St. Marien

Donnerstag ab 19.30 Uhr in Hl. Kreuz

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

I Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

jeden 2. und 4. Mittwoch ab 18.30 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 4. Montag ab 18.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;
(Mai - Dezember 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag ab 20.00 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr
in Hl. Kreuz

Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Bernd Frank Johannes Heyne Dirk Schwingler
Berliner Choralschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagyí
Bibelkreis	Roxana Bechler von Malsch Monika Lilienthal
Blumenschmuck	StM: Angelica Müller-Grobe HLK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyí und Team
Familiencafé	Sabine Szilagyí
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Alberto Gatto
Förderverein Hl. Kreuz	Dieter Hanky
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

Kontakt

Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Stefan Pasch
Gesprächskreis 30plus	Ruth Claßen
Gottesdienstbeauftragte	Andreas Kollmann
Gute Stube	Ingrid Slominski
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Katinka Stemmler
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff „neuer“ Jugendtreff	Sebastian Holder Marlene Gatermann
Jugendvertreter (PGR)	Benedict Ahlgrimm
Kerzen	Gisela Walter
Kinderkirche	StM: Danuta Friesel HlK: Magdalena Weber
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krankenhaus)
Küsterdienst- Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Angelica Müller-Grobe Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Pascal Klose Clara Wrzesinski
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut Klaus Janiak
Mission - Simbabwe	Rose-Marie Freyer
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Offene Kirche	Sabine Trebut-Müller
Offenes Singen	Michael Tappeser
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Elke Krumbein
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	HK: Ingrid Slominski StM: N. N.
Sonntagstreff	Katharina Holder Cosima Bicker
Sternsinger	Jürgen Hütter Ronald Schelte
Technik-Team	Peter Michalke
Wandergruppe	Christina Trebut Hanns Beyer

Kontakt

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Kaplan	Alberto Gatto	82 79 19 31 kaplan@maria-unter-dem-kreuz.de
Gemeindereferentin	Sabine Szilagyi	82 79 19 34
Pastoralreferent	Andreas Komischke	82 79 19 37
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	mtappeser@gmx.net
Pfarrgemeinderat	Prof. Stephan Völker	svoelker@live.de
Rendant	Andreas Schröter	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Bernd Frank Thomas Wiese	831 44 34 015167302039
Kirchenmusiker	StM: Dr. Robert Knappe HK: Dirk Elsemann	03320 38 64 33 44 03 38 98
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regine Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16

Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE 38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins Hl. Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins St. Marien

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100

Sonderkonto Renovierung der Pfarrkirche St. Marien

Pax Bank eG · Kontonummer: 6002 488 483 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE63 3706 0193 6002 4884 83 · BIC: GENODED1PAX

Pfarrnachrichten



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Kath. Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz**

Pfarrkirche St. Marien
Bergheimer Platz

Kirche Heilig Kreuz
Hildegardstraße

Pfarrbüro

Hildegardstraße 3a
10715 Berlin
Telefon 82 79 19 30
Telefax 82 79 19 39

Bürozeiten

Mo. 15.00 - 18.00 Uhr
Di. 09.30 - 12.00 Uhr
Mi. 15.00 - 18.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

www.maria-unter-dem-kreuz.de
pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de